

Ein Wasserturm für die Krankenstation

Bonner
Rundschau
10.12.2014

Rheinbacher Togo-Hilfe kümmerte sich um Gesundheit und die Ausbildungsförderung

VON MARCUS BIERLEIN

RHEINBACH/KPALIME. Michael Firmenich kann sich auf die Handwerker in Togo verlassen. In Rekordzeit hat die lokale gemeinnützige Organisation Agerto (Association Germano-Togolaise) einen von der Togo-Hilfe finanzierten Wasserturm für eine Krankenstation in der Gemeinde Kpele-Goudevé errichtet und so konnte die Delegation aus Deutschland das Bauwerk bei ihrem jüngsten Besuch feierlich einweihen. „Dieses Projekt fand auch in der Öffentlichkeit in Togo und bei den offiziellen Gesundheitsbehörden großen Anklang“, berichtete Firmenich nach der Rückkehr.

Aufgrund der Ebola-Epidemie in West-Afrika rücken solche Projekte für die Menschen auch in Togo sehr in den Vordergrund. Aufklärungsplakate zu Symptomen und Verhaltensregeln für die Bevölkerung findet man inzwischen in fast jedem Dorf.

Das von offiziellen Stellen im Land immer wieder propagierte Hände waschen ist in einer Krankenstation ohne Wasserversorgung aber sehr problematisch. Durch den neuen Wasserturm für die Krankenstation ist dies nun aber möglich geworden. „Die offiziellen Vertreter der Gesundheitsbehörden haben diese Unterstützung bei den Eröffnungsfeierlichkeiten ausdrücklich gewürdigt“, sagte Firmenich. Begleitet hatte ihn in diesem Jahr auf der Togo-Tour Vorstandsmitglied Ursula Guß sowie Silvia und Klaus Schmid. Der Schwerpunkt lag neben der Gesundheitsförderung auf der Berufsausbildung.

Im Ausbildungszentrum von Agerto in Kpalimé wurden die Dächer der Schreinerei und Schweißerei aufgrund von Einsturz nach Termitenfraß ersetzt. Teilweise konnte mit kleineren Spendenbeträgen von verschiedenen Organisa-



In traditionelle Gewänder wurden Michael Firmenich und Ursula Guß bei der Einweihung des Wasserturms gekleidet. Die Wasserversorgung hilft bei der Hygiene auf der Krankenstation, die Anlaufstelle für 12 000 Menschen ist. Besonders in der Regenzeit ist Malaria ein Problem. In einem Ausbildungszentrum der Nicht-Regierungsorganisation Agerto sorgte die Togo-Hilfe für Nähmaschinen. (Fotos: Klaus Schmid)

tionen in Deutschland ein geringer Teil der Finanzierung gedeckt werden. Zur sofortigen Behebung mussten Kredite aufgenommen werden, und

die Togo-Hilfe versucht nun nachträglich zumindest eine Finanzierung zu ermöglichen. Der Weg führte auch in Ausbildungsstätten von Agerto und

lokale Dorfgemeinschaften abseits im Hinterland. Die Bewohner sind ausschließlich Bauern und leben vom Anbau von Süßkartoffeln, Mais, Palm-

nüssen, Hirse, Sesam, Maniok, Erdnüssen und der Bienenzucht. In dem Dorf Kemeni gibt es eine Grundschule, eine Realschule und eine Kranken-

station. Wer auf's Gymnasium möchte, muss sieben Kilometer weit laufen. Agerto bildet dort Schneider und Schneiderinnen, Eisenbieger und Schreiner aus. „Es fehlte an allem vor allem an Lernmitteln. 27 Schneiderlehrlinge teilten sich sieben Nähmaschinen, von denen jedoch drei defekt waren“, schildert Michael Firmenich die Situation vor Ort.

So seien umgehend die Mittel für die Anschaffung von vier weiteren Nähmaschinen in der nächsten größeren Stadt zur Verfügung gestellt worden. Als am selben Tag noch die neuen Nähmaschinen im Dorf eintrafen, war die Freude bei der Dorfbevölkerung riesig. Auch für die Reparatur der anderen drei Maschinen soll nun gesorgt werden. Mit dem Bau des Berufsausbildungszentrums soll es nun weiter aufwärts gehen, nachdem die Weltbank der Gemeinde die Finanzierung zugesagt hat.

Die dritte Etappe des Vereins führte in ein weiteres Ausbildungszentrum mitten im Buschland, zehn Kilometer von der nächsten geteerten Hauptstraße entfernt. Zum Einzugsgebiet von Akpakpakpe gehören ungefähr 10 000 Menschen, größtenteils einfache Bauern aus den umliegenden Dörfern. Diese Dörfer verfügen weder über einen Stromanschluss noch über einen Anschluss an eine Wasserversorgung. Das Berufsausbildungszentrum in Akpakpakpe wurde 2010 gegründet, durch einen Sturm aber schwer beschädigt und muss neu aufgebaut werden. Zur Fertigstellung der Rohbauten fehlen aber noch ungefähr 3000 Euro. Auch hier will die Togohilfe Unterstützung geben.

Auf dem Rheinbacher Weihnachtsmarkt auf dem Prümer Wall ist der Verein am Sonntag mit einem Stand vertreten. Hier werden Kunsthandwerk und Textilien sowie Glühwein für den guten Zweck verkauft.